

Sidra Wajakhel-Pekudej, Schabbat haChodesch, 25. Adar 5786

Toralesung: Sch^emot (2BM) 1. Sefer: 35:1 - 36:38; 40: 34 - 38; 2. Sefer: 12: 1 - 12;

Haftara: Jechezkel 45:15 – 46:3

13.03.2026 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat

14.03.2026 10.00 Schacharit I^eSchabbat

Diesen Schabbat lesen wir die Paraschiot Wajakhel und Pekudej. Sie schildern uns noch einmal detailliert und von Anfang an den Prozess der Errichtung des Stiftszeltes (Mischkan) – welche Materialien verwendet wurden und die genauen Masse, ohne an Einzelheiten zu sparen. Alles schön und gut, aber es gibt da nur ein kleines Problem: Erst vor zwei Wochen haben wir fast denselben Text gelesen. In den Paraschiot Teruma und Tezawe haben wir gelesen, wie Gott Mose all diese Details aufträgt, eines nach dem anderen, die Mengen der Materialien und wer die Handwerker sind. Viele Tora-Kommentatoren haben über diese Frage bereits gerätselt, und ihre Antworten füllen den jüdischen Bücherschrank. Ich versuche heute, einen Blickwinkel und eine Antwort anzubieten, die unseren Alltag betreffen.

Wie wir wissen, lassen sich die Tora und die Mitzwot in zwei Kategorien einteilen: «**Bein Adam LaMakom**» (zwischen Mensch und Gott) und «**Bein Adam LeChawero**» (zwischen Mensch und Mitmensch). Das heißt, es gibt Mitzwot, die keinen direkten Einfluss auf die Umwelt und den Menschen haben. Das einzige Motiv für ihre Erfüllung ist das göttliche Gebot, manchmal sogar ohne klare Erklärung. Ein Beispiel dafür ist die Paraschat Para, die wir letzte Woche gelesen haben. Es gibt keine Logik hinter der Roten Kuh (Para Aduma); es ist ein göttlicher Erlass und ein Gebot zwischen uns und Ihm.

Im Gegensatz dazu sind die Mitzwot «**Bein Adam LeChawero**» die Gebote zwischen uns und unseren Mitmenschen, die dazu dienen, in einer funktionierenden Gesellschaft zu bestehen. Ein Beispiel ist das Verbot von Laschon HaRa (übler Nachrede): In einer Gesellschaft, in der jeder über jeden tratscht, gibt es kein gutes Klima. Ebenso gehören dazu das Gebot der Zedaka (Wohltätigkeit), die Schaffung sozialer Gerechtigkeit, der Schutz unserer Welt, all das, was wir **Tikkun Olam** nennen, usw.

Manchmal unterliegen wir dem Irrtum zu denken, dass die Gebote zwischen Mensch und Gott («**Bein Adam LaMakom**») wichtiger seien. Wir achten strenger auf die Einhaltung des Schabbat als auf «**Bal Taschit**» (das Verbot der sinnlosen Zerstörung), wir setzen unsere Familienmitglieder unter Druck, um pünktlich zum Gebet zu erscheinen, usw.

Die Tora greift hier ein und wiederholt ihre Worte, um uns zu lehren, dass der Bau des Mischkan eine tiefe Bedeutung hat. Beim ersten Mal ist es das göttliche Gebot – letztendlich sind wir hier, um ein Stiftszelt für Gott zu bauen, also «**Bein Adam LaMakom**». Doch dann erzählt uns die Tora noch einmal:

וַיָּבֹאוּ הָאֲנָשִׁים עַל-הַנְּשִׂים כָּל | נָדִיב לֵב הֵבִיאוּ... כָּל-אִישׁ וְאִשָּׁה אֲשֶׁר נָדַב לִבָּם לָתֵת לְהֵבִיא לְכָל-הַמְּלָאכָה אֲשֶׁר צִוָּה יְהוָה לַעֲשׂוֹת
כִּי-יָבִיאוּ הַבָּיִת בְּיַד-יִשְׂרָאֵל...

Und sie kamen, die Männer samt den Frauen; jeder, den sein Herz trieb, brachte... Jeder Mann und jede Frau, deren Herz sie antrieb, etwas für all das Werk zu bringen, das der Ewige durch Mose zu machen geboten hatte, so brachten die Kinder Israel...

Das gesamte Volk verwandelte gemeinsam eine Handlung, die rein spirituell erscheinen mochte, in eine Mitzwa des aktiven Tuns, eine Mitzwa, die auch den sozialen Aspekt des «**Bein Adam LeChawero**» beinhaltet. Und genau aus diesem Grund wiederholt die Tora die gesamte Handwerksarbeit unter einem neuen Aspekt.

Und als Mose dies sieht:

וַיִּרְא מֹשֶׁה אֶת-כָּל-הַמְּלָאכָה וְהִנֵּה עָשׂוּ אֹתָהּ כַּאֲשֶׁר צִוָּה יְהוָה כִּן עָשׂוּ וַיְבָרַךְ אֹתָם מֹשֶׁה

Und Mose sah all das Werk, und siehe, sie hatten es gemacht; wie der Ewige geboten hatte, so hatten sie es gemacht. Und Mose segnete sie.

Mose sieht hier nicht nur ihren Beitrag zum Bau des Mischkan, sondern er sieht, dass sie verstanden haben. Sie haben das wahre Ziel beim Bau des Mischkan verstanden: das Ziel der Einheit und des Zusammenkommens für ein gemeinsames Ziel, das Ziel, die Mitzwa in ein soziales Gebot des «Bein Adam LeChawero» zu verwandeln – «wie der Ewige geboten hatte» (כאשר צוה יהוה). Und dafür segnet Mose sie (ויברך אותם משה).

Die Tora wiederholt ihre Worte, um die Wichtigkeit der Gebote zwischen Mensch und Mitmensch zu betonen. In jedem Fall und bei jeder Tat müssen wir uns an unsere Prioritäten erinnern und daran, was Gott von uns verlangt: «Bein Adam LeChawero» (zwischen Mensch und Mitmensch) noch vor «Bein Adam LaMakom» (zwischen Mensch und Gott).

ויהי רצון שנמצא חן בעיני אלוהים ואדם

Möge es Sein Wille sein, dass wir Gnade finden in den Augen von Gott und den Menschen.

Schabbat Schalom!

Rabbiner Moshe Barnett